

HERBSTLESE(N) 2017

**Jugendliche in die Bibliothek!
Von Büchermuffeln zu Leseratten**

Die Möglichkeiten der Büchereien

**Gedanken und Anregungen
von Rachel van Kooij**

Publiziert im Auftrag und aus Fördermitteln des

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

© 2017 Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit des Skriptums wurde entweder die männliche oder weibliche Form einer Bezeichnung gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer sollen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

In diesem Vortrag steht das Lesen der 14 bis 18 Jährigen im Vordergrund, mit einem Fokus auf die Bedeutung der Bibliothek für diese Altersgruppe bzw. einem Überblick über die Möglichkeiten der Büchereien, diese Zielgruppe aktiv anzusprechen. Ebenso habe ich versucht eine Auslese von Beispielen für die Umsetzung in der Praxis bzw. Anregungen für die konkrete Bibliotheksarbeit einfließen zu lassen.

Die Zielgruppe:

Die Zielgruppe 14 bis 18 liest deutlich weniger Bücher als jüngere Zielgruppen.

Eine Untersuchung (*Studie Jugend Information Media des medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest, 2016*) über das Leseverhalten dieser Altersgruppe zeigt folgende Ergebnisse:

Nur 34 % der 14-18 Jährigen geben an, dass sie täglich/bzw. mehrmals pro Woche ein Buch lesen. Dem gegenüber stehen ca. 50 % die selten (weniger als einmal im Monat) oder nie ein Buch lesen. 20% geben an, dass sie nie ein Buch lesen.

Burschen lesen deutlich weniger als Mädchen.

Sogar 38 % der Gymnasiasten geben an, dass sie selten oder nie ein Buch lesen.

Das bedeutet, dass nahezu die Hälfte dieser Altersgruppe bildlich gesprochen „von einem Buch zu Fall gebracht werden muss“, damit sie es anfasst und liest.

Es steht also eine Minderheit von Freizeitlesern einer Mehrheit von Pflichtlesern gegenüber, die nur dann ein Buch zur Hand nimmt, wenn sie dazu „gezwungen“ wird.

Bedeutung der Bibliothek für diese beiden Gruppen:

Die Freizeitleser sind sehr wahrscheinlich vertraut mit der Bibliothek. Sie wissen, dass sie ein Ort ist, wo sie Bücher billig (gratis) „bekommen“ können, ein Ort, der im Idealfall auch ein gemütlicher Leseort ist, wo man entspannt Zeit verbringen kann.

Für die Pflichtleser ist die Bibliothek ein Ort, an dem sie „nicht in ihrem Element“ sind, vergleichbar wahrscheinlich mit dem Gefühl, das übergewichtige Unsportliche haben, wenn sie ein Fitnessstudio betreten. *„Man fühlt sich zwischen all den durchtrainierten Körpern völlig fehl am Platz.“*

Zentrale Fragestellung:

Die zentrale Frage lautet deshalb: Welche Haltung soll die Bibliothek gegenüber Wenig- bzw. Nichtlesern einnehmen.

Auch hier ist der Vergleich mit dem Fitnessstudio hilfreich:

Die übergewichtigen Unsportlichen brauchen einen emphatischen Trainer, der auf sie zu geht, sie bei der Tür schon willkommen heißt, darauf achtet, dass sie sich wohlfühlen, der ihnen deutlich macht, dass auch sie hier genau richtig sind, der sie nicht bloßstellt, wenn sie nicht wissen, wie sie ein Training absolvieren sollen, der die Geräte geduldig erklärt bzw. auch so einstellt, dass Erfolge schaffbar sind, der keine Vergleiche zieht zu den besser Trainierten, und, und und...

Die Bibliothek als einladender Ort:

Grundsätzlich kann von den Pflichtlesern nicht erwartet werden, dass sie sich selbst so verändern, dass sie in die Bibliothek „passen“. *(Die übergewichtigen Unsportlichen werden nie ein Fitnessstudio betreten, wenn die Eingangsbedingung lautet, dass jeder, der nicht durchtrainiert ist, eigentlich nicht hinein passt.)*

Das Credo lautet deshalb zuerst einmal: Eine offene Atmosphäre auch für Nichtleser, keine unterschwelligen Erwartungshaltungen („*du solltest Lesen großartig finden*“) und möglichst wenig Hürden!!

14 -18 Jährige haben keine Eltern, die in die Bibliothek mitkommen und sie unterstützen.

Auch Lehrer setzen in der Regel schon voraus, dass ihre Schüler im Umgang mit einer Bibliothek vertraut sind.

Und ein nicht geringer Teil dieser Altersgruppe befindet sich bereits in einer berufsbildenden Schule, in der der Schwerpunkt mehr auf Fachthemen als auf Deutschunterricht und Literatur liegt. Auch fokussiert sich der Deutschunterricht zunehmend auf „Nützlichkeit“ (Zeitungsartikel kommentieren, Leserbriefe schreiben, Texte alltagskonkret interpretieren) und wesentlich weniger auf Wertschätzung von und Auseinandersetzung mit Literatur. Lesen als ein grundsätzliches, normfreies Eintauchen in andere Gedankenwelten wird an den Rand gedrängt.

Ist es im Volksschulbereich und manchmal auch noch im Unterstufenbereich üblich, dass man mit der ganzen Klasse eine Stunde in der Bibliothek verbringt und die Schüler stöbern, Bücher anlesen und ausborgen können, ist das im Sekundärbereich meistens nicht mehr vorgesehen.

(Ebenso wenig, wie das Vorlesen in der Klasse)

Möglichst wenig Hürden:

Was sind typische Hürden, die die Wahrscheinlichkeit eines Bibliotheksbesuchs für Pflichtleser in diesem Alter (bzw. auch ganz allgemein) schmälern:

1) Öffnungszeiten:

Je kürzer die Öffnungszeiten, desto unwahrscheinlicher wird es, dass ein Pflichtleser die Bibliothek betritt.

Vor allem bei Schulbibliotheken kann eine Gestaltung der Öffnungszeiten entscheidenden Einfluss ausüben. Ein Pflichtleser wird kaum seine Pause opfern für einen Bibliotheksbesuch. „*Rasch ein Buch ausleihen. Man hat ja eh schon eine Idee, was man lesen möchte*“, entspricht nicht seinem Leserprofil.

Wenn Schüler jedoch die Möglichkeit haben, in Freistunden in die Bibliothek zu gehen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass auch ein Pflichtleser lieber auf einem bequemen Sofa zwischen Büchern sitzt, als am Gang auf einem harten Sessel.

Aber auch abendliche Öffnungszeiten in öffentlichen Bibliotheken, z.B. parallel zu Einkaufsabenden, können mit etwas Werbung bewirken, dass Jugendliche die Bibliothek aufsuchen (z.B. als Treffpunkt mit anderen, eine Möglichkeit bereits gemachte Einkäufe zwischendurch abzustellen

(wenn es Garderobekästchen gibt), am Ende noch ein wenig gemütlich zusammensitzen ohne Konsumzwang.

Die Bibliothek als angenehmen Ort zu erleben, ist ein erster und wertvoller Schritt.

2) Alternative, temporäre Außenstellen:

Je ortsgebundener eine Bibliothek sich präsentiert, desto weniger kann sie Jugendliche ansprechen, die nicht eine Bibliothek betreten. Alternative, temporäre Außenstellen können das ändern. Eine Außenstelle im Freibad, am Badensee. Ein Büchertisch in der Jugendherberge am Anfang und am Ende der Woche für Schülerschikurse und Sportwochen. Auch eine Pop-up Bibliothek (Parallele zu Pop-up stores) zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft.

Auch die Schulbibliothek muss nicht stationär bleiben. Thementische mit Büchern bestückt tauchen am Gang vor den Klassen auf (z.B. mit themenorientierter Buchauswahl, die zu der gerade im Unterricht besprochenen Thematik passt). Oder in der Weihnachtszeit neben dem Büffet (mit Rezeptbüchern, Bastelbüchern etc.). Diese Tische laden zum Anschauen und Ausborgen ein. Spätestens bei der Rückgabe des Buches muss der Pflichtleser dann die Bibliothek betreten.

3) Die Mitgliedschaft:

Ein Punkt für Schulbibliotheken wäre auch, die Mitgliedschaft zu vereinfachen, z.B. ist der Schülerschein gleichzeitig auch der Büchereiausweis für die Schulbibliothek. Jeder/Jede SchülerIn ist also potentiell auch sofort ein Bibliotheksbenützer und kann damit das Angebot spontan nützen, wenn zum Beispiel am Gang ein Büchertisch auftaucht und ihm/ihr ein Buch ins Auge springt.

Eine Hürde wäre es, wenn man sich den Titel merken, zu den Öffnungszeiten den Weg in den Bibliotheksraum finden, dann vielleicht dort auch noch zuerst ein Formular (womöglich mit Elternunterschrift) ausfüllen muss. Und erst, wenn das alles erledigt ist, darf das Buch mitgenommen werden

Kein Pflichtleser wird das freiwillig machen.

4) Überraschende Querverbindungen

Eine weitere Möglichkeit für Bibliotheken sind überraschende Querverbindungen:

So wurde der Vorplatz vor der Jugendbibliothek Hamburg als Streetballplatz umgestaltet und Jugendliche können sich in der Bibliothek einen Ball ausleihen.

Jugendliche, die vielleicht gar nicht vorhatten eine Bibliothek zu betreten, holen sich dort einen Ball gegen Abgabe eines Ausweises. Auch ihre Rucksäcke können in der Bibliothek geparkt werden. Sie spielen. Bringen den Ball zurück. Ein Getränkeautomat und ein paar bequeme Sitzgelegenheiten laden ein, noch etwas zu trinken. Eine frontale Präsentation von Sportbüchern/Zeitschriften ist in Sichtweite.

Oder ein Anschlagbrett in der Jugendabteilung, wo zum Beispiel Nachhilfeangebote, Babysitternachfragen, Ferienjobs ausgehängt werden. Auch das kann ein Grund sein, warum ein Jugendlicher regelmäßig mal vorbeischaut.

Abgrenzung und Ausstattung eines Jugendbereiches

Der Jugendbereich braucht eine eigene Ausstattung.

Sofas, Arbeitstische, Steckdosen, Getränkeautomat, frontale Präsentation von Medien.

Eine klare Abgrenzung vom Kinderbereich und eine Orientierung hin zum Erwachsenenbereich ist ein Muss.

Es geht aber nicht nur um die räumliche Trennung und um Ausstattung und Dekoration, sondern auch um die Präsenz im Internet.

Präsenz im Internet:

Wenn ich als Jugendlicher die Website der Bibliothek aufrufe und ich finde dort eigene Seiten, die genau für mich gemacht wurden (Vorstellung neuer Bücher, Themenlisten, Rezensionen, Veranstaltungen), dann fühle ich mich angesprochen. Ist es eine Seite für Kinder und Jugendliche, wo ich zum Beispiel meine Veranstaltungen gemeinsam mit Vorlesestunden für Kleinkinder, Bilderbuchkino, Basteln etc. finde, wird es mich nicht sehr ansprechen.

Lohnend können auch Blogs zu Büchern sein, wo Jugendliche die Meinung anderer lesen können bzw. ihre eigene Meinung zum Buch äußern können.

Ebenso günstig ist es, wenn Jugendliche diverse Dienste online erledigen können und nicht extra in die Bibliothek kommen müssen (z.B. Buchverlängerung, Nachschauen, ob ein best. Buch vorhanden ist, ein Buch reservieren,...).

Das ist in vielen Bibliotheken schon möglich.

Großes differenziertes Angebot.

Grundsätzlich ist die Bibliothek für Jugendliche dann attraktiv, wenn es ein großes, differenziertes Angebot an Medien für diese Altersgruppe gibt.

Differenziert bedeutet:

1. Art der Medien (Bücher, Hörbücher, Graphic Novels, Comics)
2. Ausgeglichenes Angebot unterschiedlichster Genres (wie Dystopien, Abenteuer, historische Romane, realistische Bücher, andere Kulturen, ...)
3. Drittens Bücher unterschiedlichster Leseneivaus.

Um für jemanden das richtige Buch zu finden, müssen die Leseneivaus des Buches und des Lesers möglichst gut zusammenpassen.

Es nützt gar nichts, wenn das Buch vom Thema her jemanden interessiert, aber das Leseneivau des Buches ihn überfordert oder auch unterfordert.

Will ich Leser beraten, muss ich deshalb einerseits etwas über ihre Leseerwartungen, als auch über das Leseneivaus der Bücher in meinem Bestand wissen.

Freizeitleser haben in der Regel schon genug Erfahrungen mit Büchern, dass sie das Buch durchblättern, bzw. anlesen und dann selbst entscheiden, ob der Schreibstil ihnen passt.

Ein Wenig- oder Nichtleser ist damit rasch überfordert.

Leseniveaus:

Nach diesem Schema lassen sich Bücher und Leser in 6 Niveaus unterteilen, wobei man als Leser durchaus auf mehreren Niveaus lesen darf.

Die unteren 4 Niveaus sind jene, die für konkrete Bibliotheksarbeit nützlich sind. Wenn man einerseits einschätzen kann, auf welchem Leseniveau sich das Buch bewegt, und andererseits den potentiellen Leser befragen kann, wie er sich ein Buch vorstellt, kann man Leser und Bücher leichter passend zusammenführen.

Ausführliche Beschreibung dieser Leseniveaus auf:

<http://www.lezenvoordelijst.nl/zoek-een-boek/duits/home/leesniveaus> (in deutscher Sprache)

Auf dieser Website werden die Leseniveaus sowohl Buch bezogen, als auch Leser bezogen dargestellt. Ebenso wird für jedes Niveau ein Leserprofil formuliert für jedes Niveau. Mit den Formulierungen in diesen Profilen kann man rasch einen Jugendlichen befragen, um so eine Vorstellung von seinem Leseniveau zu bekommen.

Bsp: Leseniveau 1: Du liest nur, weil du lesen musst. Im Buch soll viel passieren, bloß keine langen Beschreibungen. Die Geschichte soll sich gut nacherzählen lassen. Die Helden sollten ca. in deinem Alter sein. Das Buch soll keine Probleme wälzen, sondern spannend, amüsan, fesselnd ... sein.

Bewusst Service orientierte Haltung der Bibliotheken:

Bibliotheken (vor allem Schulbibliotheken) sollen Lesern (vor allem den Pflichtlesern) Service orientiert begegnen.

Service findet in den unterschiedlichsten Bereichen der Bibliotheksarbeit statt: Werbung in Schulen; Buchsuchmaschinen; Vernetzung mit Deutschlehrern und Deutschunterricht; Leselisten/Thementische; Medienvernetzung

Werbung:

Den Pflichtlesern in diesem Alter wird nicht erzählt, dass Lesen Spaß macht. Dann wäre er kein Nichtleser. Ebenso wenig sind Plakate, die Sportler, Filmstars, Politiker beim Lesen zeigen in diesem Alter noch glaubwürdig.

Meine Plakatvorschläge sprechen die Nichtleser an. Man gesteht ihnen zu, dass sie frustriert sind, dass Referate, Leselisten ihnen Kopfweh bereiten.

Die Bibliothek bewirbt sich als kompetenten Partner, der den Nichtlesern tatkräftig bei der Problemlösung zu Seite stehen möchte.

Buchsuchmaschinen:

Wie finde ich das Buch für mich? Einerseits natürlich durch kompetente Beratung in der Bibliothek. Andererseits über Buchsuchmaschinen.

Eine Buchsuchmaschine ist nicht gleichzusetzen mit einem Onlinekatalog.

Einfachste Onlinekataloge bieten nur die Möglichkeit, über Titel bzw. Autor (evtl. ISBN Nummer) zu suchen, ob das Buch im Bestand der Bibliothek vorhanden ist.

Praxisbeispiele:

(Die Praxisbeispiele stammen aus Österreich, Deutschland, Belgien, Niederlande, USA. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich nehme an, dass es noch viele andere Beispiele in anderen Ländern gibt, die ähnlich sind. Dass relativ viele Beispiele aus den Niederlanden kommen, rührt vor allem daher, dass ich letztes Jahr die Bibliotheksarbeit bezüglich Kinder- und Jugendliteratur in den Niederlanden sehr genau recherchiert habe.)

- Im Onlinekatalog der Stadtbücherei Salzburg kann man als Suchkategorie Kinder- und Jugendbücher eingeben. Daraufhin erscheinen aber unsortiert 24.000 Eintragungen. Das lädt kaum zum Stöbern ein.
- Onlinekatalog der Hauptbücherei Wien: Möglichkeit nach Jugendbücher zu suchen, wenn man selbst das Stichwort Jugendbuch ab 14 einfüllt. Ebenso kann man noch weitere selbst formulierte Stichwörter dazu geben. Wenn diese mit dem Stichwortkatalog übereinstimmen, erscheinen Suchergebnisse.
- Die Münchner Stadtbibliothek platziert zwar ihre Suchmaschine sehr unauffällig, geht man aber auf die erweiterte Suche liefert sie brauchbare Ergebnisse, leider aber auch keine Möglichkeit, innerhalb der Jugendbücher nach Themen zu suchen.
- Die große österreichische Buchsuchmaschine Antolin geht nur bis 15 Jahre. Sie wirkt deshalb für die Zielgruppe 14-18 kindisch, obwohl sie durchaus brauchbare Ergebnisse liefert.
- Buchsuchmaschine von YALSA (Young Adult Library Service Association). Hier kann auch nach Themen gesucht werden. Ist speziell für die Lesergruppe Young Adults aufgesetzt.
- Leesfabriek: Eine holländische Buchsuchmaschine gestaltet von Jugendlichen für Jugendliche.
- Leesplein: Die Buchsuchmaschine der niederländischen Bibliothek. Eigene Buchsuchmaschine für 15 +. Es kann auch nach Themen gesucht werden bzw. gibt es Weiterlesetipps, die man abrufen kann, z.B: *Wer die „Tribute von Panem“ gern gelesen hat, findet auch folgende Bücher wahrscheinlich gut.*
- Mein Favorit: Boekenzoeker.org - Buchsuchmaschine für Kinder und Jugendliche mit eigener Suchmaschine für 15-18.

Die/Der Jugendliche wird aufgefordert, ihr/sein Leserprofil anzugeben (Vielleser, Wenigleser, Nichtleser). Dann erscheinen verschiedene Kategorien zur Auswahl, wie „ich habe keine Zeit“, „lieber Bilder statt Worte“, ... Als Resultat kommen Buchvorschläge mit Klappentexten und

Leseproben. Die Jugendlichen können sich auch aktiv beteiligen und z.B. Wertungen/Kommentare abgeben. Sie können Leselisten anlegen.

Was muss eine gute Buchsuchmaschine leisten?:

- sie muss aktuell und umfassend sein (und unabhängig)
- extra für die Altersgruppe 14-18
- Layout für die Altersgruppe passend
- Berücksichtigt im Suchschema Leserprofil und Leseniveaus
- verschiedene Möglichkeiten der Suche (über Titel, Autor, Themen, Leserprofil, Leseniveaus, Neuerscheinungen, Auszeichnungen)
- Inhaltsangabe, Leseprobe, Rezensionen
- Themenlisten, Weiterlesetipps
- Möglichkeiten zur Interaktion (Bewertungen abgeben, meine Meinung zum Buch)

Ein anzustrebendes Ziel in den nächsten Jahren wäre es, neben Antolin auch eine Buchsuchmaschine für die Altersgruppe 14-18 zu etablieren, die diesen Vorgaben entspricht.

Vernetzung mit dem Unterricht:

Schulbibliotheken haben hier einen Vorteil. Aber viele Ideen lassen sich auch umsetzen, wenn die Verbindung zwischen öffentlicher Bibliothek und umliegenden Schulen gut funktioniert.

Vernetzung mit dem Unterricht, z.B. wenn ich weiß, dass ein bestimmtes Thema zur Sprache kommt, kann ich einen Thementisch bzw. eine Themenliste für Lehrer und Schüler zusammenstellen (sh. auch temporäre Außenstelle). Wichtig ist die frontale Präsentation unterschiedlicher Medien, bzw. Genres, bzw. Bücher auf verschiedenen Leseniveaus, sodass alle Arten von Lesern etwas finden können.

Ebenso kann ich einen Autor in den Mittelpunkt stellen, wenn eine Klasse als Lektüre etwas von diesem Autor gelesen hat. (*Was hat er noch geschrieben?*)

Leselisten zusammenstellen für eine bestimmte Altersgruppe mit Angaben zum Leseniveau, welche Medien ich dazu habe, etc. ...

Beispiele:

- Leseliste der Bibliothek Brugge für den Sekundärunterricht (www.brugge.be/1-2-leeslijst)

- Leselisten zusammengestellt von der Texas Young Adult Reading Table (Teilorganisation der Texas Library Association). Diese Organisation stellt jährlich Listen zusammen für die Altersgruppe 12-18 mit Querverweisen (zu ähnlichen Büchern). (<http://www.txla.org/groups/YART>)

Medienvernetzung:

Ein Werk ist in der Bibliothek mit verschiedenen Medien vertreten (Buch, Hörbuch, Verfilmung, Graphic Novel, Buch in einfacher Sprache), sodass Schüler sich dem Werk in unterschiedlichster Weise nähern können, z.B. ein leseschwacher Schüler borgt sich das Hörbuch zusätzlich zum Buch aus.

Was bietet die Bibliothek für Jugendliche an, die unter dem ersten Leseniveau lesen?:

Ein Leseniveau unter dem ersten Leseniveau (Erlebendes Lesen) kann verursacht werden durch eine fehlerhafte Lesetechnik und /oder ein schwaches Leseverständnis.

Ursachen können sein: Eine Leserechtschreibschwäche, Minderbegabung, Deutsch muss erst erlernt werden, Mangel an Übung und/oder geringer Wortschatz verursacht durch sozio-kulturellen Hintergrund.

Schwache Lesetechnik/gutes Textverständnis:

Bücher mit Hörbücher koppeln, dünne Bücher, Schriftbild im Buch ist größer, übersichtlicher; Graphic Novels, E-Books mit Vorlesefunktion

Schlechtes Textverständnis mit/ohne schwache Lesetechnik:

Bücher in einfacher Sprache, Graded Readers, Graphic Novels, Comics

Beispiel für eine Buchsuchmaschine für die Lesegruppe mit schwachem Textverständnis:

www.leeskracht.nl/leestips

Merkmale dieser Suchmaschine:

- wenig Leseleistung beim Bedienen der Suchmaschine
- Auswahlkriterium: Leser entscheidet sich immer für eines von zwei präsentierten Fotos. Anhand dieser Auswahl entscheidet die Suchmaschine welche Art von Bücher von Interesse sein könnten (z.B. Bücher zum Lachen, Bücher über Verliebtsein)
- Ergebnisse sind leicht zu lesende Bücher für Jugendliche, zu einem Großteil auch Buchausgaben in einfacher Sprache.

Leseförderung durch Reading Challenges:

Mittels Challenges (Herausforderungen) versuchen Bibliotheken individuell oder Organisationen regional bis landesweit, das Leseverhalten der Jugendlichen zu stimulieren.

Allgemeine Kennzeichen der Challenges:

- Die Zielgruppe wird explizit zum Lesen herausgefordert.
- Das Gelesene wird in irgendeiner Form belegt/festgehalten und eingereicht.
- Wer die gestellte Herausforderung erfüllt, erhält in der Regel auch eine Belohnung (zum Beispiel eine Urkunde, Teilnahme an einer Preisverlosung).

Rolle der Bibliothek:

- als direkter Organisator und/oder als Mithelfer bei der Durchführung
- Unterstützende/motivierende Funktion für die Leser (Lesegruppen, Leserberatung, Werbung, zusätzliche Aktionen wie Leseparties)
- Manche überregionale Challenges belohnen auch jene Bibliotheken, die sich besonders darum kümmern bzw. besonders viele Teilnehmer verzeichnen.

Zwei Beispiele für Reading Challenges:

1) Reading ahead – Lesewettbewerb für Randgruppen

Organisator: www.readingagency.org.uk

Zielgruppe: Jugendliche und erwachsene Wenigleser vor allem aus Randgruppen wie Gefangene, Migranten, Menschen mit Lernbehinderungen, ...

Ziel: Positive Erfahrung mit dem Lesen vermitteln

Durchführung: Jeder, der mitmacht, soll 6 Sachen lesen. Es müssen keine Bücher sein. Es können auch Zeitschriftenartikel, Handyapps etc. sein. Manche Büchereien organisieren Lesegruppen für diese Wenigleser und unterstützen sie beim Auswählen und beim Lesen.

Die Teilnehmer bekommen ein Lesetagebuch und werden gebeten (bzw. unterstützt vom Büchereipersonal), Titel und einen kurzen Kommentar darin zu notieren. Ausgefüllte und abgegebene Lesetagebücher nehmen an einer Preisverlosung teil. Es gibt Urkunden für alle, die die Challenge schaffen. Teilnehmende Büchereien und andere Institutionen (wie Gefängnisse, Arbeitsfördermaßnahmen, geschützte Werkstätten) können auch Preise gewinnen.

2. De Weddenschap (Die Wette)

Organisator: Stiftung Lesen – Niederlande (Stichting Lezen) www.lezen.nl/de-weddenschap

Zielgruppe: Wenigleser ab 12 (in der berufsvorbereitende Bildungsschiene - „VMBO-Schüler“ - vergleichbar Mittelschule und Fachschulen)

Durchführung: 3 für Jugendliche prominente Personen (z.B: ein Rapper, eine SchauspielerIn, ein Sportler) lassen sich auf die Wette ein, dass sie in 6 Monaten 3 Bücher lesen. Jugendliche werden aufgerufen, sich dieser Wette anzuschließen und auch drei selbstgewählte Bücher in dieser Zeitperiode zu lesen. Anmeldung geht auf der Website. Es gibt sowohl individuelle Preise zu gewinnen. Aber auch einen Gruppenpreis für Klassen, die zur Gänze mitmachen und ihre Wetten gewinnen.

Die prominenten Herausforderer berichten in kurzen Filmen über die Wahl ihrer Bücher, wie sie als Jugendliche selbst gelesen oder oft auch nicht gelesen haben, und warum sie jetzt bei dieser Wette mitmachen, wie viel sie schon geschafft und wie ihnen die gelesenen Bücher gefallen haben.

Rolle der Bibliothek:

Werbung, Unterstützung der Jugendlichen bei der Auswahl ihrer Bücher

Bibliothekstriathlon – eine sportliche Challenge

Wenig-Leser haben in der Regel auch wenig Kompetenzen, wenn es darum geht, das richtige Buch zu finden. Fragestellungen wie „Wie finde ich ein Buch in der Bibliothek?“ „Wie suche ich nach einem bestimmten Buch?“ überfordern sie. Oft trauen sie sich selbst auch nicht zu, dass es ihnen gelingen könnte, ein passendes Buch zu finden.

Zielgruppe: Jugendliche im sekundär Bereich mit wenig Bibliothekserfahrung. Einzeln, in Kleingruppen oder im Klassenverband.

Ziele: Auf eine sportliche Art und Weise Jugendlichen Grundkompetenzen vermitteln, Scheu abbauen, Selbstvertrauen stärken.

Rolle der Bibliothek: Organisation und Durchführung

Ablauf:

Jugendliche kämpfen einzeln oder in Kleingruppen (3 Personen). Die Zeit wird gemessen.

Der Wettbewerb besteht aus „Start“, „schwimmen“, „radeln“ und „laufen“.

Vor dem Start erhält jede Gruppe ein Blatt mit 3 Buchcover. Jeder Teilnehmer braucht ein Handy.

Jede Gruppe erhält andere Aufgaben. Die Aufgabenblätter müssen am Startplatz liegen bleiben.

1) „Start“: Eine Hörbuch wird eingelegt und den Jugendlichen wird ein bestimmtes Wort oder Satz als Startsignal gesagt. Das Hörbuch ist so gewählt, dass den Jugendlichen ein spannender Ausschnitt präsentiert wird. Sobald das „Startwort“ fällt, dürfen sie „los schwimmen“. Zeitrahmen ca. 3-4 Minuten bis das Wort fällt.

Grundkompetenz: Man kann in der Bibliothek auch Hörbücher ausborgen. In einem Hörbuch wird das Buch vorgelesen.

2) „Schwimmen“: Die Teilnehmer müssen nun diese 3 Bücher in der Bibliothek finden und die Cover fotografieren. Sobald sie alle 3 Bücher fotografiert haben, zeigen sie das Blatt mit den 3 Umschlägen und ihre Fotos dem Schiedsrichter. Die Gruppe bekommt das nächste Blatt ausgehändigt.

Grundkompetenz: Bücher aus dem Regal nehmen und anschauen. Ein Cover kann schon einen Hinweis geben, wo ich das Buch finden kann (z.B. wenn die Bücher in der Bibliothek themenspezifisch präsentiert werden)

3) „Radeln“: Auf dem nächsten Blatt sind 4 Buchrücken abgebildet. Die Teilnehmer müssen nun diese Bücher finden, fotografieren und dem Schiedsrichter zeigen. Dann bekommen sie das letzte Blatt.

Grundkompetenz: Ich weiß Autor und Titel. Wie finde ich das Buch?

4) „Laufen“: 5 Buchrückseiten sind auf dem letzten Blatt abgebildet. Diese müssen gefunden, fotografiert und das Ergebnis dem Schiedsrichter gezeigt werden.
Ist es der Gruppe gelungen auch diese Aufgabe zu lösen, wird geschaut, wie lange sie gebraucht haben.

Grundkompetenz: Der Kurztext informiert mich über den Inhalt des Buches. Er ist eine Entscheidungshilfe, ob ich das Buch wirklich lesen möchte.

Differenzierungsmöglichkeiten:

- Der Buchrücken wird für das Blatt nicht fotografiert, sondern Buchtitel und Autor werden neutral angegeben. Die Rückseite wird für das Blatt nicht fotografiert, sondern der Kurztext wird neutral abgedruckt. So sind die Farben und Gestaltung des Buches keine zusätzliche visuelle Hilfe und die Teilnehmer müssen tatsächlich den Kurztext lesen.
- Anzahl der Suchaufgaben pro Blatt
- Bibliotheksbereich eingrenzen und ihn kennzeichnen.
- Die Aufgaben beziehen sich nur auf Bücher, die frontal präsentiert werden.
- Vorher den Teilnehmern den Aufbau der Bibliothek zeigen, z.B. dass es Themenbereiche gibt, ...
- Das Aufgabenblätter dürfen mitgenommen werden beim Suchen.

Bibliothekstriathlon als Challenge:

- über eine Zeitperiode Klassen einladen teilzunehmen. Bestenliste führen und aushängen. Preise am Ende.
- Anbieten, dass die Teams auch privat nochmals kommen und ihre Zeit verbessern können.
- ein Prominententeam oder ein Lehrerteam fragen auch teilzunehmen. Wer schlägt dieses Team?
- die 3-5 bestplatzierten Teams (und eventuell das Prominententeam) in einer öffentlichen Schlussveranstaltung nochmals gegeneinander antreten lassen, um den Sieger zu ermitteln. Die Teams können natürlich Fans mitnehmen.

Workshopteil:

Im Workshopteil werden folgende 2 Ideen ausprobiert.

Speeddating mit Büchern:

Ablauf im Workshop:

- 1) Jeder Teilnehmer sucht sich aus der Liste der Kurztexte zu den Speeddatingbüchern 8 Personen heraus, die er gerne kennenlernen möchte. Er notiert sich die Büchernummern.
- 2) Er trägt sich dann sowohl auf die allgemeine Speeddatingliste ein als auch auf seine eigene Speeddatingliste. Dabei sollte die Position (an erster Stelle, zweiter Stelle ...) auf beiden Listen gleich sein. 6 von 8 ausgesuchten Personen kann er treffen. (Es sind absichtlich 8 Personen, damit er noch eine Wahlmöglichkeit hat, wenn ein Buch auf der allgemeinen Liste schon voll besetzt ist.)
- 3) Wenn alle Teilnehmer ihre Speeddatingliste ausgefüllt haben, wird ein Signal gegeben, und jeder holt sich das Buch (eingepackt in Packpapier und mit der Buchnummer und der Leseempfehlung versehen). Er hat jetzt 5-7 Minuten Zeit, das Buch an Hand der Leseempfehlung kennenzulernen.
- 4) Nach 5 bis 7 Minuten ertönt wieder ein Signal. Das Buch muss zurück gebracht werden und das nächste Buch von der Liste wird mitgenommen.
- 5) Alle 5 bis 7 Minuten wird also das Buch ausgewechselt, sodass nach ca. 40 Minuten jeder Teilnehmer alle Personen auf seiner Liste kurz kennengelernt hat.
- 6) Anschließend hat jeder Teilnehmer noch ca. 10 Minuten Zeit, nochmals zu einem Buch/mehreren Büchern zurückzukehren oder auch noch ein anderes Buch anzuschauen. Vielleicht treffen sich einige beim selben Buch wieder, und es kommen Gespräche in Gang.

Umsetzung mit Schulklassen:

Im Vorfeld:

Die Liste mit den Kurztexten zu den Speeddatingbüchern vorbereiten und in entsprechender Anzahl kopieren. Die Bücher in Packpapier einpacken und mit Nummern und der Leseempfehlung versehen. Die allgemeinen und die individuellen Speeddatinglisten vorbereiten.

Ca. 1/3 mehr Bücher als mitspielende Teilnehmer sollten vorbereitet werden.

Die Kurztexte sollten möglichst geschlechtsneutral formuliert werden, da Burschen kaum zu Büchern greifen werden, die Mädchen als Hauptpersonen haben.

Durchführung:

Den Schülern den Ablauf erklären. Die Listen mit den Kurztexten austeilen. Den Schülern ca. 15 Minuten Zeit geben, sich für 6-8 Personen zu entscheiden. Darauf achten, dass die Schüler die Position auf der allgemeinen Liste auch genauso auf ihre eigene Liste übertragen (z.B. Buch Nummer 24 als drittes Speeddating auf beiden Listen), sonst kommt es zu Doppelbesetzungen.

Bei Schulklassen 4-6 tatsächliche Speeddatings (je nach Alter der Klasse). Weniger ist manchmal mehr.

5-7 Minuten pro Buch beim Speeddating.

Wichtig ist das Tempo so zu halten, dass die Schüler eher die Lektüre der Leseempfehlung abbrechen müssen, als dass sie fertig werden und sich gelangweilt umschaun.

Auf das Wechselsignal hin müssen alle unmittelbar das Buch zurückbringen.

Wenn viel Platz ist, können die Bücher auch auf Tischen aufgelegt werden, so dass die Nummerierung gut sichtbar ist (z.B. aufgestellte Tafeln) und die Schüler wechseln die Sitzplätze.

Gut ist, wenn bei den Schülern der Eindruck entsteht, dass sie gerne noch etwas Zeit mit dem Buch verbracht hätten.

Ende:

Nach dem letzten Buch den Schülern ca. 10 Minuten Zeit geben, um nochmals zu einem/mehreren Büchern zurückzukehren oder auch ein ganz anderes Buch näher anzuschauen. Vielleicht treffen sich mehrere Schüler bei einem Buch wieder, und sie fangen an über das Buch und ihre Speeddatingerfahrung mit dem Buch zu reden.

Den Schülern die Möglichkeit geben, eines der Bücher auch tatsächlich auszuleihen.

Eventuell kann man die Schüler auch bitten, auf der allgemeinen Speeddatingliste jenes Buch mit einem + zu versehen, das sie am meisten gefesselt hat.

Individuelle Umsetzung in der Bibliothek:

Mehrere Bücher in Packpapier verpacken, sodass Titel und Umschlag und Klappentext nicht sichtbar sind und somit als Auswahlkriterium wegfallen. Außen auf das Buch den Kurztext über die Person und die Leseempfehlung kleben. Einen eigenen Tisch für diese Bücher schaffen mit einem Hinweis, dass diese Bücher erst ab 14 Jahren geeignet sind. So erzeugt man Spannung und Interesse.

Im Anhang:

Liste der Bücher mit den Kurztexten und der Leseempfehlung.

Escaperoomgame: Party zwischen Büchern

Die Geschichte:

Es war eine coole Idee, sich heimlich am Freitagabend in der öffentlichen Bücherei einschließen zu lassen, um dort nachts eine Party zu feiern. Die Taschen mit den Getränken (das wenigste alkoholfrei) und dem Knabberzeug habt ihr unauffällig hinter den großen Sitzkissen im Kleinkinderbereich verstaut. Am Freitagabend hat die Bücherei bis 20 Uhr offen und ab 18:30 gibt es keine Kinder mehr, die die Sitzkissen verschieben.

Zum Glück ist die Bibliothek ein wenig unübersichtlich, und jeder von euch findet ein Versteck. Die Bibliothekarin schaut aber sowieso nicht sehr genau. Sie ist müde und will rasch nachhause. Um 20:30 löscht sie die Lichter und wenig später ist alles ruhig.

Euer Partyraum ist im hinteren Teil der Bibliothek. Dort haben sie eine Ecke mit Sofas und einem niedrigen Tisch eingerichtet. Rundherum Regale mit Büchern.

„Finger weg“, sagt einer, als ein anderer nach einem Buch greift. „Wir sind nicht zum Lesen gekommen.“

Alle lachen.

Bald ist der Tisch mit Flaschen, Dosen, und Chipspackungen überfüllt.

Die Tür zum Rest der Bibliothek macht ihr lieber zu. Es wird wohl im Laufe der Nacht ein bisschen lauter werden.

Am nächsten Morgen seid ihr ganz schön verkatert.

„Zuerst mal aufs Klo und dann verschwinden wir“, meinst du. Als du aber die Tür öffnen willst, ist sie verschlossen.

Du rüttelst nochmals und nochmals.

„He, jemand hat uns eingesperrt!“

Ratlos steht ihr vor der Tür. Es gibt keinen anderen Weg hinaus.

Du kennst die Öffnungszeiten der Bibliothek. Am Wochenende ist zu. Erst am Montagnachmittag wird jemand hier herein kommen.

Mehr als 48 Stunden. Das hält deine Blase niemals aus. Und bestimmt werden die Eltern die Polizei verständigen, wenn du nicht irgendwann heute zu Hause auftauchst.

Du siehst an den Gesichtern der anderen, dass sie sich Ähnliches überlegen.

Als ihr zu den Sofas zurückkehrt, schiebt einer die leeren Chipspackungen zur Seite und entdeckt eine kurze Nachricht und einige andere Zettel und Dinge, die vorhin nicht dort lagen. Jemand muss sie hingelegt haben, als ihr alle geschlafen habt.

Die Nachricht ist unmissverständlich. *„Wie nett, dass ihr ohne mich feiern wolltet. Tja, wer andere ausschließt, soll es selbst mal erleben, wie es ist, wenn man von allem, wo man jetzt sein möchte, ausgeschlossen ist. Viel Spaß am Montag, wenn hier alles auffliegt.“*

Jeder von euch kennt wohl mindestens einen, der auch gerne dabei gewesen wäre. Aber es war halt eine exklusive Party. Der engste Kreis, nur die wirklich coolen Typen. Das muss man ja nicht gleich so übel nehmen.

Du drehst den Zettel um, auf der Rückseite steht noch was. *„P.S. Bin kein Unmensch. Mit etwas Grips und den Dingen, die ich euch zwischen eurem Müll da gelassen habe, könnt ihr mir einen Code zukommen lassen (einfach unter die Tür schieben). Ist er richtig, lass ich euch raus. Ich bin noch 80 Minuten im Haus.“*

Ihr trommelt an die Tür, aber keiner kommt. Schließlich trennt ihr den Müll von jenen Dingen, die der Unbekannte dagelassen hat. Was zum Teufel sollt ihr damit anfangen? Noch 70 Minuten

Vorbereitung:

In der Bibliothek sind in den Regalen Bücher mit einem Punkt markiert. Diese Bücher werden für die Lösungen gebraucht.

Eine Gruppe sollte ca. 4-6 Mitspieler umfassen.

Am Tisch liegen die Partyüberreste (leere Chipspackungen, Plastikbecher etc.) und dazwischen der Brief und die Rätselhinweise.

Beim Spielleiter verbleiben jeweils die Hilfestellungen (Tipp 2 und Tipp 3 für jedes Buch), ein Bogen pro Gruppe, auf denen die Lösungsworte (und auch eine Menge andere Worte) stehen. Diese sind jeweils mit Zahlen versehen, die den Code ergeben werden.

Zeitraumen: Doppelstunde 100 Minuten

Ablauf:

Die Gruppe (Gruppen) bekommen die Ausgangslage vorgelesen. Bei mehreren Gruppen muss jede Gruppe einen eigenen Platz haben und müssen die Rätselhinweise mehrfach vorhanden sein. Eventuell sind auch nicht alle Hinweise gleich.

Jede Gruppe erhält außerdem Papier und Stifte, um Lösungen zu notieren.

Pro Gruppe 10 Bücher. Wenn man eine Auswahl von 20-30 Bücher hat, kann man gut variieren.

Die Uhr wird eingeschaltet.

Die Gruppe muss nun an Hand der Rätselhinweise die passenden Bücher finden (Man muss nicht unbedingt erwähnen, dass sie mit einem Punkt markiert sind). In den Büchern befindet sich vorne jeweils ein Zettel mit Büroklammer befestigt, auf dem Buchseiten und eine Frage stehen. Die Seiten müssen gelesen werden, um die Frage zu beantworten. Die Antwort wird von der Gruppe notiert. Jede Gruppe muss 10 Bücher finden. Bücher müssen jeweils wieder korrekt zurückgestellt werden. Eventuell bekommt jede Gruppe noch laminierte Kartonblätter in einer bestimmten Farbe, die sie als Platzhalter verwenden kann.

Sind alle Lösungen gefunden, gibt der Spielleiter das Blatt mit möglichen Lösungsworten her. Die Gruppe notiert sich (in der Reihenfolge, wie die Lösungsworte am Papier stehen) die dazu gehörenden Zahlen. So entsteht ein individueller Zahlencode.

Wenn eine Gruppe mit einem Rätselhinweis nicht weiterkommt, kann sie beim Spielleiter einen Tipp holen (Zuerst Tipp 2 und wenn das auch nicht hilft Tipp 3 für das jeweilige Buch). Der Spielleiter notiert die abgeholten Tipps. Am Ende des Spieles gibt es für diese Tipps Strafminuten (für Tipp 2 zum Beispiel drei Minuten; für Tipp 3 fünf Minuten).

Ende:

A) Die Gruppe ist vor Ablauf der 80 Minuten fertig. Die Zeit wird notiert und dazu kommen eventuell noch die Strafminuten, wenn Tipps 2 oder Tipps 3 benutzt werden mussten.

B) Die Gruppe droht nicht fertig zu werden. In diesem Fall gibt der Spielleiter in den letzten 20 Minuten die fehlenden Tipps 3 her. So können die Bücher rasch gefunden werden.

C) Nach vereinbarter Zeit wird das Spiel abgebrochen. Nicht gelöste Hinweise können vom Spielleiter aufgedeckt werden.

Am Ende sollten die Spieler die Möglichkeit erhalten, Bücher auszuborgen, wenn sie wollen.

Variationen:

Weniger/mehr Bücher pro Gruppe; kürzere/längere Zeit; Strafminuten anders berechnen. Sich ein anderes Anfangsszenario ausdenken. Das Blatt mit den möglichen Lösungsworten gleich hergeben.

Ziele:

In einem kurzen Zeitraum mehrere Bücher entdecken und anlesen. Verschiedene Schreibstile und Inhalte kennenlernen. Sich unbefangen in der Bibliothek bewegen Gruppendynamische Prozesse

(Zusammenarbeit, Aufgaben verteilen in der Gruppe, einander zuhören, Diskutieren, ob Lösungen richtig sind).

Anhang:

Buchliste für das Speeddating

Buch 1:

Ich weiß nicht, wer ich bin.
Ich weiß es wirklich nicht.

Who I am not von Ted Staunton

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
Seite: 13-19

Buch 2:

Ich habe die Kreditkarte meines Vaters geschnappt und einen Flug nach New York gebucht. Mein Vater ist ein widerlicher Mann und die ganze Welt weiß es seit gestern.

Hundert Stunden Nacht von Anna Woltz

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
Seite 14-16 und 22 bis 24

Buch 3:

Gab es eine Zeit ohne Angst? Ich kann mich nicht mehr daran erinnern.
Jetzt bin ich 15, und ich bin offiziell gestorben.

Talitha von Carolin Phillips.

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen
S.126 -131

Buch 4

Ich bin schüchtern. Ich wurde von meiner Mutter in ein Survivalcamp gesteckt, in dem es nach verwesendem Fleisch riecht.

Mädchenmeute von Kirsten Fuchs

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
Seite 58-66

Buch 5

Meine Familie wurde auseinandergerissen.
Zwei Jahre später mache ich Musik, um zu überleben.
Wenn wir nicht mehr gut genug spielen, werden wir sterben.

Der Tiger in meinem Herzen von Patricia McCormick.

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
Seite 60-65(oben) und Seite 67-70

Buch 6

Jeden Tag bin ich jemand anders. Ich wache in einem anderen Körper, in einem anderen Leben auf. Trotzdem bin ich ich. Das war schon immer so. Ich habe nur nicht damit gerechnet, mich eines Tages zu verlieben.

Letztendlich sind wir dem Universum egal von David Levithan

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 7-9 Seite 69-71

Buch 7

Ich bin in eine Höhle gestürzt und habe den Fuß gebrochen.

Alleine komme ich nicht wieder raus.

Niemand weiß, wo ich bin.

Kein Empfang von Marian des Smet

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 39, 41, 46, 49 und 55-56

Buch 8

Als ich zu mir komme, liege ich neben der Straße. Die Landschaft rundherum ist öde und menschenleer. Ich weiß nicht, wie ich hier gelandet bin. Ich weiß nicht, wer ich bin.

Boy 7 von Mirjam Mous

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 11 bis 17

Buch 9

Man hat mich entführt. Mich und andere auch. Und wir haben, denke ich, keine Chance hier wegzukommen.

Bunker Diary von Kevin Brooks

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 24 bis 31

Buch 10

Ich bin nicht krank. Aber viele sind es, und es werden immer mehr.

Die ersten sterben, aber wir dürfen diesen Ort nicht verlassen.

Opfer von Jesper Wung Sung

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 43 bis 49

Buch 11

Unsere Mutter ging oft weg und ließ uns allein. Aber dieses Mal kam sie nicht wieder. Stattdessen schrieb sie einen Brief an die Behörden, damit diese uns aus dem Wald holten.

Wenn ihr uns findet von Emily Murdoch

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 35 unten bis 41

Buch 12

Jeden Tag werden wir in der Schule fertiggemacht. Ich und mein Freund. Wir sind die perfekten Opfer. Und ich weiß, dass es besser ist, sich nicht zu wehren.

Miese Opfer von Silas Matthes

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 60-62 und S. 96-98

Buch 13

Wir sind auf einer Inselgruppe gestrandet. Wir sind zu viele, als dass wir alle überleben könnten.

Der Kajütenjunge des Apothekers von Rachel van Kooij

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 195 (Mitte) -201; S. 209-212

Buch 14

Ich hatte als Freiwilliger an einer Schule für blinde Kinder gearbeitet und die letzten Tage meines Aufenthaltes wollte ich am Meer entspannen ... Aber dann kam das Wasser und mit ihm der Tod.

Flutlicht von Gideon Samson und Julius 't Hart

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S.51-53 und 56-60

Buch 15

Mein Stiefvater ist Psychiater. Meine Mutter ist schwanger von ihm und ich entdecke, dass er an dem Tod von Teenagern, die er behandelte, schuld ist.

Breakout von April Henry

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 49 (mitte)-51 und Seite 57 (unten) -59 und Seite 5-8

Buch 16

Nach einem Unfall kann ich mich an nichts mehr erinnern. Nicht an meine Eltern, nicht an mein Zuhause.

Aber es ist etwas vor dem Unfall vorgefallen, etwas, das ich wissen müsste.

Anders von Andreas Steinhöfel

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 25 (mitte) - 31 (Mitte) Seite 92 (unten) - 94

Buch 17

Weil mein Vater eine neue Arbeitstelle hat, ziehen wir aus Berlin fort. Unser neues Zuhause ist eine schöne Villa, aber rundherum ist alles hässlich und trostlos.

Der Junge im gestreiften Pyjama von John Boyne

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 48-52 ; Seite 69-70

Buch 18

Mein Zwilling und ich waren nie von einander getrennt. Wir können uns gar nicht trennen, auch wenn wir es wollten.

Jetzt hat man entschieden, dass wir zum ersten Mal in unserem Leben eine Schule besuchen sollen.

Eins von Sarah Crossan

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 54-57; 63-65; 71; 95-96;

Buch 19

Mein Vater trinkt und macht mein Leben kaputt. Er macht meine Familie kaputt. Er macht Dinge, die ich ihm nicht verzeihen kann.

Katertag oder: Was sagt der Knopf bei Nacht von Renate Dürig

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite: 12-14; 54-57

Buch 20

Meine Mutter ist gerade gestorben. Mein Vater fängt an zu trinken. Geld ist knapp, also beschließe ich, mich in meinem Lieblingsfastfoodrestaurant um einen Job zu bewerben.

Love oder meine schönsten Beerdigungen von Jason Reynolds

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 20 -26

Buch 21

Ich habe eine neue Regelung getroffen. Ich gehe nur mehr jeden zweiten Tag zur Schule. An den anderen Tagen werde ich dafür sorgen, dass ich Kinder rette.

33 Cent um ein Leben zu retten von Louis Jensen

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite: 7-10;14; 24

Buch 22

An dem Tag, als ich Mem (meine Großmutter) tot im Bett fand, ließ mein bester Freund seinen kleinen Bruder bei mir zurück und verschwand.

Ich bin kein anderer von Clay Carmichael

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S.26-29 und S.80-81

Buch 23

Ich lebe auf der Straße. Ich vertraue niemandem. Meine Vergangenheit verfolgt mich.

Escape – fall bloß nicht auf von Tim Bowler

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 19-27

Buch 24

Ich bin Schülerin eines Gymnasiums. Meine beste Freundin hat gerade eine Beziehung mit dem Jungen, auf den ich auch ein Auge geworfen habe.

Sehr geehrter Herr M. von Hermann Koch

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
Seite 195-200

Buch 25

Ich wohne in einem Eisenbahnwagon in einer fremden Stadt. Es ist mein neues Zuhause, seitdem ich von meinem Vater fortgegangen bin.

Wir beide wussten, es war was passiert von Steven Herrick

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
S. 8-11, S. 27-28, S.31-33; S.35-36

Buch 26

Ich habe immer gedacht, dass meine Pflegeeltern mich gerettet hatten. Bis ich von der anderen Wahrheit erfuhr.

Die andere Anna von Rachel van Kooij

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
S.78-83

Buch 27

Ich mache jedes Jahr mit meiner Mutter, meinen beiden Tanten und meinen Cousins und Cousinen Urlaub auf der Insel meines Großvaters. Mit 15 hatte ich dort einen Unfall. Mit 16 verbrachte ich meinen Urlaub in Europa. Mit 17 bin ich zurück auf der Insel. Ich habe immer noch schreckliche Kopfschmerzen und ich kann mich nicht an den Unfall erinnern. Aber jetzt kommen Erinnerungen hoch, Erinnerungen an den Sommer 15.

Solange wir lügen von E. Lockhart

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
Kapitel 69 und 70 und S. 257-258; Kapitel 75 und Seite 272 - 273

Buch 28

Ich habe ein riesiges Problem. Meine Eltern machen mit mir eine Familienkonferenz. Um eine gemeinsame Lösung zu finden. Aber gemeinsam bedeutet wohl ihre Lösung.

Der einarmige Boxer von Klaus Kordon

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:
S. 109-115

Buch 29

Ich bin blind. Rund um mich herum tobt der Krieg. Ich habe mich mit einem Soldaten angefreundet. Aber eines Tages kommt er nicht mehr.

Das Mädchen und der Soldat von Aline Sax

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 51-54 und 72-75

Buch 30

Ich schaue Aktenzeichen XY an. Das Video einer Überwachungskamera wird gezeigt. Ich erkenne die Leute. Ich bin mit ihnen verwandt.

Angerichtet von Hermann Koch

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 132-135 und 138-139

Buch 31

Ich bin mit meiner Mutter nach England ausgewandert. Sie will meinen Vater finden.

Die Sprache des Wassers von Sarah Crossan

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 10-13; 22/23 ; 30-32; 40-45

Buch 32

In der Nacht klopft der Außenseiter unserer Kleinstadt an mein Fenster und bittet mich in den Wald mitzukommen.

Wer hat Angst vor Jasper Jones von Craig Silvey

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 18-24

Buch 33

Die Erde ist nahezu zerstört. Ich habe mich angemeldet, um auf einen anderen Planeten zu arbeiten.

Creature, Gefahr aus der Tiefe von Morton Rhue

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 27-28; S. 31-32 und S. 50-52

Buch 34

Pierre hat unsere Klasse, die Schule verlassen, weil nichts letztendlich eine Bedeutung hat. Er sitzt im Baum und verhöhnt uns, weil wir weiterhin zu Schule gehen. Wir werden ihm beweisen, dass er Unrecht hat.

Nichts, was im Leben wichtig ist von Janne Teller

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 23-24 S. S.28-30 und S.45 (unten) bis 47 (Mitte)

Buch 35

Ich bin Waise, aber mein Tante hat mich bei sich aufgenommen. Sie ist Hauswirtschafterin am Berg für den Herrn Hitler. Bei der Weihnachtsfeier für das Personal ahne ich, dass etwas Schreckliches passieren wird. Ich muss es verhindern.

Der Junge am Berg von John Boyne

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

S. 214-224

Buch 36

Ich wache im Krankenhaus auf. Ich hatte einen Autounfall vor drei Tagen. Aber sechs Wochen aus meinem Leben habe ich vergessen, meinen Italien Urlaub habe ich vergessen.

Die Wahrheit kennst nur du von Eileen Cook

Empfehlung für ein erstes Kennenlernen:

Seite 27-33

Buchliste für Escaperoomgame:

- „Das Glück ist nicht immer gerecht“ von Anne-Laure Bondoux
- „Aquila“ von Ursula Poznanski
- „Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeitindianers“ von Sherman Alexie
- „Halbe Helden“ von Erin Jade Lange
- „Die Ameisenkolonie“ von Jenny Valentine
- „Vango zwischen Himmel und Erde“ von Timothée de Fombelle
- „Schnick, schnack, tot“ von Mel Wallis de Vries
- „Es ist gefährlich bei Sturm zu schwimmen“ von Ulla Scheler
- „Krasshüpfer“ von Simon van der Geest
- „33 Bogen und ein Teehaus“ von Mehrnousch Zaeri-Esfahani
- „Der Glücksfinder“ von Edward van de Vendel und Anoush Elman
- „Mehr als das“ von Patrick Ness
- „Cavaliersreise“ von Mackenzi Lee
- „Überall und nirgends“ von Bette Westera und Sylvia Weve
- „Hieronymus Bosch“ von Marcel Ruijter
- „Der silberne Jaguar“ von Hermann Schulz
- „Happy Birthday Leonard Peacock“ von Matthew Quick
- „Das zweite Leben des Cassiel Roadnight“ von Jenny Valentine
- „Nichts als überleben“ von S.A. Bodeen
- „The sun is also a star“ von Nicola Yoon
- „Nevena“ von Burkhard Spinnen
- „Der ungewöhnliche Held aus Zimmer 13B“ von Teresa Toten
- „Der letzte Film des Abraham Tenenbaum“ von Christoph Marzi
- „Die Outsider“ von Susan E. Hinton
- „Echt“ von Christoph Scheuring
- „Der Krieg der Welten“ von H.G. Wells und Thilo Krapp
- „Fluchttunnel nach Westberlin“ von Oliver Jouvray und Nicolas Brachet
- „Windmädchen“ von Kai Alina Hula
- „Taschenatlas der abgelegenen Inseln“ von Judith Schalansky
- „Anna und der Schwalbenmann“ von Gavriel Savit
- „Arthur oder wie ich lernte den T-Bird zu fahren“ von Sarah N. Harvey
- „Godspeed – die Reise beginnt“ von Beth Revis
- „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf
- „Trainkids“ von Dirk Reinhardt